

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 86. Montag, den 27. März 1826.

## Universitätsnachricht.

Zur würdigen Feier des Osterfestes hatte, im Namen hiesiger Universität, der dormalige Dekan der theologischen Facultät, Herr D. und Prof. Julius Friedrich Winzer durch ein Programm, eingeladen; welches die dritte und letzte Abtheilung seiner früher angefangenen Abhandlung „von dem Priesteramte, welches Christus im Briefe an die Hebräer zugeschrieben wird,“ (de sacerdotis officio, quod Christo tribuitur in epistola ad Hebraeos, Commentatis tertia eaque ultima.) enthielt und auf zwei Quartbogen aus der Stark'schen Universitätsbuchdruckerei erschien.

## Das Osterfest.

Dieses Fest, dessen Zweck und hohe Bedeutung jeder unterrichtete Christ kennt, ist unstreitig das älteste christliche Fest, von dessen Feier sich schon im ersten christlichen Jahrhunderte Spuren finden. Die ersten Christen feierten es zu derselben Zeit, da die Juden ihr Passafest hielten. Im 4. Jahrhunderte aber ward auf einer Kirchenversammlung bestimmt, daß es den nächsten Sonntag nach dem Vollmonde, welcher nach der sogenannten Frühlings-Tag- und Nacht-gleiche eintritt, gefeiert werden sollte. Ueber die verschiedenen Versfahrungsarten den Oftertag zu berechnen, ist im vorigen Jahrgange dieses Tageblattes Einiges vorgekommen.

In frühern Zeiten dauerte die Feier des Osterfestes acht Tage, an welchen jedoch nur Frühgottesdienst gehalten wurde. Der Nachmittag war den Berufsgeschäften bestimmt. Seit 1094 wurde aber eine dreitägige Feier dieses Festes angeordnet. Ueber die Ableitung des Namens Ostern sind die Meinungen getheilt. Einige leiten dieses Wort von einem altdeutschen Worte Oster oder Eristhe her, welches Auferstehen bedeutet. Diese Ableitung dürfte wenigstens dem Zwecke des Festes am angemessensten scheinen. Andere leiten den Namen Ostern von einer heidnischen Göttin Eostre, Ostern her, zu deren Ehre die alten Sachsen zu Anfange des Frühlings ein Fest feierten.

## Die Oftereier.

In frühern Zeiten nannte man alle Biscualien, welche die Diener der Kirche zu Ostern von den Gemeindegliedern erhielten, das Ofterei, weil Eier am häufigsten geliefert wurden. Noch jetzt finden in manchen Orten solche Eiersammlungen zu Ostern statt. In einer kleinen Stadt der Niederlausitz schickt der Kantor vor dem Ofterfeste einen Knaben mit einem großen Kober herum, in welchen die Eier, zu denen jeder Hauseigenthümer eins oder einige geben muß, eingesammelt werden. Da während der Fastenzeit auch der Genuß der Eier verboten war, so suchte man sich und Andern